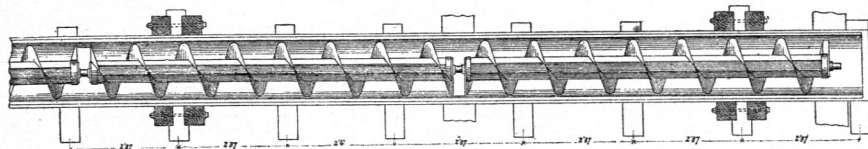


In größeren Getreidespeichern werden in der Regel auch Vorrichtungen für den Horizontaltransport der Körnermassen nothwendig. Hierzu dient meist die Bewegung in Transportfchrauben oder mittels Bandtransport.

Die Getreideschrauben drehen sich mit einer Tourenzahl von ca. 30 pro Minute in Röhren; die Richtung, in der sich die Körnermassen bewegen, ist einerseits von der Gangrichtung der Schraubenflächen, andererseits von dem Sinne, in welchem

Fig. 214.

Transportfchraube im Getreidespeicher zu Triest⁶⁷⁾. — 1/12 n. Gr.

die Schraube gedreht wird, abhängig. Die Achse der Getreideschraube wird am einfachsten aus gezogenen Eisenrohren, die Gangflächen aus daran genietetem Eisenblech hergestellt; erstere wird indess auch aus Holz construirt (Fig. 214).

In der *Borsig*-Mühle zu Moabit wird das Getreide, welches, wie schon früher erwähnt wurde, durch einen aspirirenden Luftstrom nach oben geschafft worden ist, durch Schnecken in Gängen vertheilt, die durch Bodenklappen mit dem Hohlraum der eisernen Säulen, welche die Zwischendecken tragen, in Verbindung gesetzt werden können; die Vertheilung des Getreides in die einzelnen Geschosse geschieht durch die gedachten Säulen.

Vielfach werden in neuerer Zeit statt der Getreideschrauben bewegte horizontale Bänder oder Gurte für den Horizontaltransport der Körnermassen verwendet; dieselben haben sich in ökonomischer Beziehung vortheilhaft bewährt. Eine Pferdestärke soll genügen, um in 1 Stunde 50^t Körner 30 m weit zu transportiren.

Die auf Rollen laufenden Gummibänder, auf denen das Getreide fortbewegt wird, erhalten 40 bis 50 cm Breite; man läßt das zu befördernde Getreide durch ein Rohr auf den mittleren Theil der Gurte fließen, so daß an den beiden Rändern unbelegte Streifen bleiben; die Transportgeschwindigkeit kann auf 2,5 bis 3,0 m gesteigert werden, ohne daß die Gefahr des Herabfallens der Getreidekörner entsteht. Soll in der Horizontalbewegung der letzteren eine Richtungsänderung eintreten, so wird unter dem betreffenden Bande ein zweites tiefer gelegenes angeordnet und auf dieses das Getreide herabgeworfen.

Der Bandtransport scheint zuerst im großen *corn-ware-house* am Waterloo-Dock zu Liverpool durch *Armstrong* eingerichtet worden zu sein. Ein 42 cm breites, mit einer Geschwindigkeit von ca. 3 m in der Secunde sich bewegendes Gummiband ist im Dachgeschofs gelegen und gestattet ein Ablöfchen der Körner an jeder Stelle.

Als Motoren werden in Speichern an Hafenplätzen häufig hydraulische Maschinen angewendet; doch wird in der Mehrzahl der Fälle Dampfkraft verwendet.

Die Reinigung und die hierdurch bewirkte Conservirung des Getreides geschieht durch Siebe und durch Ventilatoren.

In den schon (Art. 164, S. 133) erwähnten Einlaufrichtern oder -Rümpfen, welche oberhalb der Getreideschächte angeordnet werden, sind ein oder zwei Siebe angebracht, welche die den Körnern beigemengten Unreinigkeiten zurückhalten. Diefem Siebeprocess wird das Getreide andauernd unterworfen. Sobald dasselbe in

166.
Reinigung
des
Getreides.

⁶⁷⁾ Nach: ETZEL, C. v. Oesterreichische Eisenbahnen, entworfen in den Jahren 1857 bis 1867. Bd. V. Wien 1872. Bl. 48.